BIO II 90.241/3,2

©Biologiezentrum Oberösterreich, download unter www.biologiezentrum.at

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH

3. Jahrgang Heft 2/1992

Die Großtrappen (Otis tarda L.) des Marchfeldes verstreichen im Winter

von Hans-Peter Kollar & Marianne Seiter

Von den Großtrappenpopulationen Österreichs ist die des nördlichen Weinviertels eine südmährisch-niederösterreichische Population, die den Winter während des letzten Jahrzehnts überwiegend in der CSFR verbrachte. Die Seewinkel-Population schließt sich im Winter mit weiteren Beständen des westungarisch-burgenländischen Raums zusammen, die je nach Nahrungsangebot den österreichischen oder ungarischen Hanság bevorzugen und kleinere Vorkommen auf der Rauchenwarter und Parndorfer Platte verstreichen offensichtlich ebenfalls in den Raum des Dreiländerecks Ungarn – Slowakei – Österreich (Zählergebnisse H. Wurm, unveröff. Bericht; neuester Überblick über österreichische Trappenbestände bei Kollar 1991).

Die Marchfeldpopulation der Großtrappe verblieb bis in jüngste Zeit ganzjährig im Gebiet. Die Wintereinstandsgebiete waren gut bekannt, die Ansammlungen auf Rapsfeldern charakteristisch. Es gab gleichbleibende „traditionelle Bereiche für jeweilige Trappengruppen" (Lütkens 1974, siehe auch Lukschanderl 1971, Winkler & Dangl 1972, Lütkens & Eder 1977), in strengen Wintern konnte sich fast der ganze Marchfeldbestand auf einem einzigen Rapsfeld einfinden (Koenig & Lukschanderl 1970).

In den Wintern 1981/82 und 1982/83 wurden die Trappen des Marchfeldes durchgehend beobachtet (Kollar 1983), auch von 1983/84 bis 1985/86 liegen Mittwinterbeobachtungen vor, wenn auch z.B. der Winter 1984/85 ein strenger war (aber z.B. Beobachtung von 8 Trappen am 30.1.1985). 1986/87 war ein außergewöhnlich strenger Winter, der bei ungarischen Trappenpopulationen einen Bestandeseinbruch verursachte (Faragó 1990). Während besonders strenger Winter, wie auch 1969/70 (Hummel & Berndt 1971), 1978/79 (Hummel 1983) und 1984/85 (Faragó 1990) werden Großtrappenpopulationen auch durch Winterflucht geschwächt, wobei die Vögel der osteuropäischen Brutpopulationen bis Holland, Frankreich und Italien verstreichen (z.B. Hummel 1983, Petretti mündl.). Auch in Österreich wurden im Winter 1986/87 Großtrappen in westlicheren Bundesländern beobachtet (Oststeiermark und Südburgenland, Samwald & Samwald 1987, H. Haar briefl. mit Bild). Während dieses Mittwinters konnten wir keine Kontrollen durchführen (und wollten aus Schutzgründen auch nicht), die Frühjahrszählung ergab einen gegenüber dem Vorjahr unveränderten Bestand (damals 26 Individuen). 1987/88 weisen unsere Daten ebenfalls eine Beobachtungslücke auf, und zwar vom 8.11.1987 bis Mitte Jänner 1988. Dann, um den 15.1., stellte sich durch Mitteilung einheimischer Bauern heraus, daß die Trappen einen alten, seit 1981 offensichtlich nicht mehr genutzten Überwinterungsplatz im Norden des Marchfeldes wieder aufgesucht hatten, sodaß wir sie wahrscheinlich übersehen hatten. Für 1988/89 liegen wieder Mittwinterbeobachtungen vor (22.12.1988, 9.1.1989).

Da mit Ausnahme des Katastrophenwinters 1986/87 und jeweils von Tagen und Wochen in einzelnen Wintern, als keine Kontrollen durchgeführt wurden, winterliche Trupps der Großtrappe im Marchfeld beobachtet werden konnten, halten wir es für wahrscheinlich, daß die Großtrappen des Marchfeldes bis 1989 den Winter im Gebiet verbrachten. (Von diesem Kenntnisstand ging auch die Arbeit über Bestandsentwicklung und Geschlechterverhältnis der Großtrappenpopulation des Marchfeldes in Kollar & Seiter 1991 aus).

Im Winter 1989/90 sahen wir die letzten Trappen am 12.12.1989 und die ersten am 22.1.1990. Für den Zeitraum dazwischen haben wir weder eigene Beobachtungen noch Mitteilungen von Bewohnern des Marchfeldes. Während des Winters 1990/91 kontrollierten wir daher möglichst durchgehend und flächendeckend (mit einem uns erstmals zur Verfügung stehenden dafür wirklich geeigneten Fahrzeug). Die letzten (9) Trappen beobachteten wir am 5.11.1990, die erste (1 ♀) am 8.3.1991. Im vergangenen Winter 1991/92 sahen wir die letzten (6) Trappen am 3.11.1991, die ersten (2 ♀) am 13.2.92. Das Verstreichen der Großtrappen des Marchfeldes muß demnach für die Winter 1990/91 und 1991/92 als gesichert angenommen werden.

Wie auch für andere verstreichende Trappenpopulationen typisch (H. Wurm mündl., S. Faragó mündl.), waren sowohl die vor dem Abzug letzten als auch die ersten im Frühjahr wieder beob-

OÖ. Landesmuseum
Biologiezentrum

achteten Trappen an bestimmten Plätzen anzutreffen, die am südlichen Rand des Aktionsraumes, also in der (in diesem Fall vermuteten) Abflugrichtung lagen.

Um Hinweise dafür zu finden, wohin die Marchfeldpopulation verstreicht, wurden im vergangenen Winter Synchronzählungen mit den Bearbeitern im Burgenland und im benachbarten Ausland durchgeführt. Aufgrund des einstmals geschlossenen Verbreitungsgebietes (vgl. Lukschanderl 1971) und der Zugbeziehungen zwischen den verbliebenen Restpopulationen in Niederösterreich und im Nordburgenland galt unser besonderes Augenmerk von Anfang an dem Raum Nordburgenland – Westungarn – Seewinkel. Die Zählungen wurden für diesen Raum von den regionalen Betreuern Hans Wurm und Erich Patak organisiert, in Ungarn war Dr. Sándor Faragó der Ansprechpartner, im nördlichen Weinviertel zählten die dortigen langjährigen Betreuer, die Herren Stadler und Leeb (die Ergebnisse werden hier nicht referiert, eine Auswertung soll folgen), auch Kollegen aus Südmähren und der Slowakei wurden eingeladen. Die vorhandene Struktur der im vergangenen Jahr gebildeten österreichischen Trappenarbeitsgruppe erleichtert dank des regelmäßigen Kontaktes und Erfahrungsaustausches ihrer Mitglieder auch die Organisation derartiger gemeinsamer Aktionen.

Die erste winterliche Synchronzählung am 18.1.1992 ergab für das Marchfeld 0, für den Raum Nordburgenland – Hanság – Westungarn in Summe 109 Trappen. Die zweite Zählung am 22.2.1992 erbrachte für das Marchfeld wieder ein Nullergebnis (obwohl bereits am 13.2. zwei Hennen da gewesen waren; inzwischen hatte ein Wintereinbruch stattgefunden) und für das obige Dreiländereck 105 Trappen. Eine dritte Synchronzählung am 15.3.92 fiel im Hanság usw. dem Regen plus Schnee zum Opfer, im Marchfeld zählten wir zwischen zwei Regengüssen 7 Hennen (nachdem am 5.3. bereits 9 Individuen gezählt worden waren).

Daten aus der CSFR liegen bisher noch nicht vor. Wenn wir auch ein Verstreichen der Marchfeldpopulation nach Osten, also über die Kleinen Karpathen und über Bratislava hinweg auf die Große Schüttinsel als eher unwahrscheinlich betrachten, haben wir dennoch dortige Bearbeiter einzubinden versucht und werden das auch in Zukunft tun.

Die gemeinsame Auswertung und Interpretation der Daten ergab, daß über die regionalen Bestände im Burgenland und Westungarn hinaus ein winterlicher „Überschuß" an Trappen im Raum Seewinkel – Westungarn – Nordburgenland/Südwestslowakei bestand. Die Marchfeldpopulation umfaßte 1991 rund 20 Tiere; bezüglich genauer Anzahl, Geschlechterverhältnis und Herkunft der Trappen im Dreiländereck sind jedoch noch einige Fragen offen, weshalb wir noch nichts über entsprechende Beziehungen sagen können. Das Gebiet ist jedenfalls schon seit langem als winterliches Zuzugsgebiet für Trappen bekannt (vgl. z.B. Faragó 1978, Lütkens & Eder 1977, Glutz et al. 1973). Schon bei früheren Synchronzählungen (Triebel 1978a, b und Zähldaten, Faragó 1982) wurde ein Überschuß in diesem Gebiet festgestellt, der auch mit ungenügend erfaßten regionalen Brutbeständen zusammenhängen könnte.

Seit Anfang März „fehlen" aus diesem Überwinterungsgebiet (schwankend) 10 Tiere, was zeitlich und von der Größenordnung her mit dem Wiedererscheinen von Trappen im Marchfeld zusammenfiele. Insgesamt lassen es die Ergebnisse der Synchronzählungen unseres Erachtens als etwas wahrscheinlicher erscheinen, daß die Großtrappen den Winter nunmehr tatsächlich im Raum österreichisch-ungarischer Hanság verbringen. Weitere intensive Beobachtungen und gemeinsame Zählungen in diesem und dem folgenden Jahr sind vorgesehen.

Über die Ursachen des Verstreichens der Marchfeldpopulation der Großtrappe können wir nur Vermutungen anstellen. Einerseits verstreichen nach Mitteilung ungarischer Kollegen kleinere Populationen eher als größere bzw. schließen sich mit größerer Wahrscheinlichkeit der nächstgrößeren Winteransammlung an. Der Bestand des Marchfeldes sank nach einem leichten Anstieg bis 1989 (Kollar 1989) auf etwa 18 Vögel (Synchronzählung 1991). Beziehungen zur burgenländisch-westungarischen Population wären zumindest nicht überraschend, da der Raum vom Marchfeld über das Wiener Becken südlich der Donau, die nordburgenlänndischen Platten bis zum österreichisch-ungarischen Seewinkel einmal ein geschlossenes Verbreitungsgebiet darstellte (Lukschanderl 1971; Darstellung der historischen und gegenwärtigen Situation in Kollar 1991).

Andererseits könnte sich auch der Rückgang des Rapsanbaus im Marchfeld auf das Migrationsverhalten der Trappenpopulation auswirken. Die Bevorzugung von Raps als Wintereinstand besonders im Marchfeld (anderswo je nach Angebot auch Luzerne) wurde bereits hervorgehoben. Nach den Ergebnissen einer Feldflächenkartierung, die wir seit 1988/89 durchführen, nimmt die Zahl der Rapsfelder nicht nur laufend ab, die verbliebenen Flächen liegen auch immer häufiger außerhalb der Teilareale des Aktionsraumes: Raps- und Luzerneflächen werden bevorzugt entlang von Straßen, in Zwickeln zwischen Straßen und Wegen und an Bahndämmen angelegt, Brachflächen häufig entlang von Windschutzgürteln oder ebenfalls Straßen. 1988/89 gab es noch 56 poten-

tiell trappenrelevante Flächen, davon 31 (55%) für Trappen nutzbar. 1990/91 waren es 52, davon 13 (25%) für Trappen nutzbar (aus einem internen Bericht, Publ. in Vorbereitung).

Im Jahr 1992 werden Zahl und Fläche der seit 1979 im Marchfeld angelegten Trappenäcker vermehrt, sie werden nach Möglichkeit in vorhandene und geplante Biotopvernetzungsprogramme eingebunden und eventuell durch spezielle Winteräsungsflächen ergänzt (zu Trappenäckern siehe Kollar 1983, 1985, 1988a, b). Artenschutzflächen kommt als sinnvolle und von Bauern nunmehr meist begrüßte Altenative zu Überschußproduktionsflächen gerade heute besondere Bedeutung zu. Ob diese Entwicklung rechtzeitig für Großtrappenpopulationen wie die des Marchfeldes eintritt, wird die nächste Zukunft zeigen.

Literatur

Faragó, S. (1978): A Hanság es környékének túzokállománya. Nimrod Fórum 1978, Június.

Faragó, S. (1982): A Hanság környéki túzokállomámny, éves Magyar.-Osztrák szinkronfelvételek alapján. Állatani Közlemények, LXIX, 75-84.

Faragó, S. (1990): A kemény telek hatása Magyarország túzok (*Otis tarda* L.) állományára. Állatani Közlemények, LXXVI, 51-62.

Glutz v. Blotzheim, U.N., K.M. Bauer & E. Bezzel (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 5, Akad. Verlagsges. Wiesbaden.

Hummel, D. (1983): Der Einflug der Großtrappe (*Otis tarda* L.) nach West-Europa im Winter 1978/79. Die Vogelwelt 104, 41-53 u. 81-95.

Hummel, D. & R. Berndt (1971): Der Einflug der Großtrappe (*Otis tarda* L.) nach West-Europa im Winter 1969/70. J. Orn 122, 138-157.

Koenig, O. & L. Lukschanderl (1963): Otis tarda (Otitidae) – Verhalten im strengen Winter. Encyclopaedia Cinematographica E957/1966, Beiheft, 14pp.

Kollar, H.P. (1983): Der Einfluß von Trappenschutzfeldern auf den Aktionsraum der Großtrappe (*Otis tarda* L.) im Marchfeld (Niederösterreich). Egretta 26, 33-42.

Kollar, H.P. (1985): Unternehmen Rettung der Großtrappe. Österr. Weidwerk 5/1985, 31-34.

Kollar, H.P. (1988a): Artenschutzprogramm Großtrappe. Vogelschutz in Österreich 2, 63-67.

Kollar, H.P. (1988b): Arten- und Biotopschutz am Beispiel der Großtrappe (*Otis tarda* L.). Umwelt, Schriftenreihe Ökologie Ethologie 11, Verein Ökologie Umweltforschung, Wien, 56pp.

Kollar, H.P. (1989): Zur Bestandsentwicklung der Großtrappe (*Otis tarda* L.) im Marchfeld. Egretta 32, 73-75.

Kollar, H.P. (1991): Status of lowland dry grasslands and great bustards in Austria. In: Goriup, P.D., Batten, L.A. & J.A. Norton (ed.): Proceedings Sem. „The conservation of lowland dry grassland birds in Europe" JNCC, ICBP, Reading 1991, 77-80.

Kollar, H.P. & M. Seiter (1991): Sex ratio and population dynamics of Great Bustards *Otis tarda*. Ibis 133, Suppl. I, 135-136.

Lukschanderl, L. (1971): Zur Verbreitung und Ökologie der Großtrappe (*Otis tarda* L.) in Österreich. J. Orn. 112, 70-93.

Lütkens, R. (1974): Trappenschutz im Marchfeld. Der Anblick 3/1974, 71-75.

Lütkens, R. & F. Eder (1977): Über das Schicksal von Randpopulationen der Großtrappe (*Otis tarda* L.) in Niederösterreich. J. Orn. 118, 93-105.

Samwald, F. & O. Samwald (1987): Beobachtungen von Großtrappen (*Otis tarda*) in der Oststeiermark und im Südburgenland im Winter 1986/87. Egretta 30, 90-91.

Triebl, R. (1978a): 1. Österreichisch-ungarische Trappenzählung 1977. Natur u. Umwelt Burgenland 1, 4-6.

Triebl, R. (1978b): 2. Österreichisch-ungarische Trappenzählung 1978. Natur u. Umwelt Burgenland 1, 51-52.

Winkler, H. & M. Dangel (1972): Großtrappen im Marchfeld. Der Anblick 6/1972, 200-203.

Dr. Hans Peter Kollar
Dr. Marianne Seiter
Institut f. angew. Öko-Ethologie/Marchfeld
Kirchengasse 34
2285 Leopoldsdorf i. M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 0003_02

Autor(en)/Author(s): Kollar Hans Peter, Seiter Marianne

Artikel/Article: Die Großtrappen (Otis tarda L.) des Marchfeldes verstreichen im Winter. 1-3